

Ya  
5488





CHRISTIANORUM

ΠΙΚΡΟΓΑΤΚΥΤΗΣ

Der

Bitter = Süsse

Christen Orden

Darein wir durch die H. Tauffe treten

Als

Drey Türcken

Ein verwittibtes Weib / Nahmens Ravis, mit ihrem dritthalbjährigen Söhnlein / Omer, und ein Jüngling von 18. Jahren / Nahmens Soliman,

In Erfurdt

In der Evangelischen Kirchen S. Gregorii, sonst zum Kauffmann genant

Bei Volkreicher Versammlung und in Gegenwart etlicher 1000. Personen hohes und niedriges Standes am 30. Julii nach Mittag lauffenden 1690sten Jahres getaufft wurden.

In einer kurzen Tauffrede über die Begebnuß vom bittern doch süßgemachten Wasser zu Mara Exod. XV. 22 - 25.

Mit beygefügetem Bericht der ganzen Handlung eilfertig und einfältig vorgestellt und auff begehren zum Druck befördert

Von

M. Christoph Mleschen / N. Hung. P. L. C. Merc. Pastore & Gymn. S. Evang. Inspect.

Erfurdt in verlegung Johann Caspar Birkners.



Dem Hoch- Wohl- Edelgebohrnen / Be-  
strengen und Mannvesten Herrn /

H E R R N

Heinrich Rudolff von Gasoldt /

Hochfürstl. Hessischen Darmstädtischen Hochwohl-  
meritirten Obristen Wachtmeister oder Majeurn &c.

Meinen Hochzuehren werthgeschätzten Herrn /  
und grossen Gönner.

wie auch

Der Hoch- Wohl- Edelgebohrnen / und  
Hoch-Ehr- und Tugendbegabten Frauen /

Fr. Catharina Elisabeth von  
Gasoldtin / gebohrenen von Bruch R.

Meiner Hochzuehren Werthgeschätzten Frauen / und  
grossen Gönnerin

Übergiebet

Nachgesetzte kurzgehaltene Tauf-Rede samt angeheng-  
tem Bericht von der ganzen Handlung nicht nur zum steten  
Andencken solcher heiligen und seltenen Verrichtung / son-  
dern auch zur Bezeugung schuldiger Ehr-Erbietung- Liebes-  
Pflicht und gebührender Andacht / dadurch wir alle zur  
Danckbarkeit gegen GOTT und ferner Vorbitte für die  
Wohlfarth der Getaufften aufgemuntert werden /

Ihr andächtiger Vorbitter und Christenschuldigster und  
Ehrengehorfamster Diener

M. Christoph Klesch / Pfarrer zur Rauffmanns-  
Kirche in Erfurdt.

## In Nahmen

Der Allerheiligsten Drey Einigkeit / Gottes  
des Himmlischen Vaters / der uns erschaffen hat /  
Des ewigen Sohnes / der uns erlöset hat / Des Hei-  
ligen Geistes / der uns erleuchtet hat / welcher noch  
heute durch die ordentliche Mittel der Seligkeit /  
Wort und h. Sacramenta geschäftig und kräftig  
ist uns arme Sünder selig zu machen / absonderlich  
aber durch das Wasserbad der heiligen Tauffe uns  
wiedergebietet und zu seinen Kindern annimbt /  
auff daß wir durch desselben Gnade gerecht und  
Erben seyn des ewigen Lebens nach der  
Hofnung / das ist ie gewißlich  
wahr. Amen!

Andächtige Herzen / in Jesu unserm  
einkigen Heyland geliebte Kin-  
der Gottes!

**D**ie Kinder Gottes haben die A-  
rabische Wüsten mit ihrem Durchzug be-  
rühmt gemacht. Wir sehen billich die  
Nachkommen Abrahams dafür an / welche  
sich von den 12. Söhnen Jacobs unter der  
Egyptischen Dienstbarkeit vermehret / daß ih-  
rer eine Armee von 600000. Menschen worden. Gott  
machte mit ihnen einen Bund / daß er wolte ihr Gott seyn /  
und sie solten sein Volck seyn. Seine Verheissung hat Er  
auch bald zuerfüllen angefangen / indem Er sie Väterlich  
auff

auff derselben Reise geführet/versorget und geschüzet. Er hat sich dieser seiner Kinder dermassen angenommen / daß Er lauter Wunder erwiesen/wenn Er ihnen wohlgethan. O! daß sie es doch allezeit mit gebührendem Danck erkennen und angenommen hätten. Wir müsten mehr Zeit/ als diese Stunde darzu haben und aussetzen / wenn wir Willens wären dieselben zuerzehlen. Jezo gibt uns unsere vorgenommene hochwichtige Tauffhandlung gute/ Gott gebe auch glückselige/Anleitung/ mit und bey ihnen in der Wüsten Sur das Lager bey Mara zu erwählen/ und umb desselben orts Wassers willen uns ein wenig niederzulassen/auff daß wir desselben Bitterkeit und Süßigkeit kosten und unterscheiden / auch recht gebrauchen und uns zu Nutzen machen können. Die merckwürdige Geschichte wird beschrieben Exod. XV. 22-25. und bestehet in folgendem Bericht :

Mose ließ die Kinder Israel ziehen vom Schilffmeer hinaus zu der Wüsten Sur/und sie wanderten drey Tage in der Wüsten / daß sie kein Wasser funden. Da kamen sie gen Mara / aber sie kuntten des Wassers zu Mara nicht trincken/ denn es war fast bitter/daher heist man den Ort Mara.

Da

Da murrete das Volk wider Mosen /  
und sprach: Was sollen wir trin-  
cken? Er schrey zu dem HErrn /  
und der HErr weiset Ihm einen  
Baum / den that Er ins Wasser /  
da ward es süsse.

Diese Geschichte / Beliebten Freunde / weiset unsre  
Andacht auff's Wasser. Daher müssen wir auch vom  
Wasser reden / und die grossen Geheimnisse / die der grosse  
WunderGott darein geleet / erbaulich / doch kurglich /  
weil es die Zeit nicht anders erfordert / beherzigen.  
Das Werck der Erschaffung führt uns die wunder-  
bahre Scheidung der Wasser zu gemüthe. Moses be-  
richtet von dem andern Tagewerck Gen. 1. 6. 7. 8. Und  
Gott sprach: Es werde eine Beste zwischen den Wassern  
und die sey ein Unterscheid zwischen den Wassern. Da  
machet Gott die Beste und scheidet das Wasser unter der  
Besten von den Wassern über der Besten. Und es ge-  
schach also. Und Gott nennet die Besten / Himmel. Da  
ward aus Abend und Morgen der ander Tag. Darbey  
mercken wir / daß weil die Beste / darein Sonne / Mond  
und Sterne / oder die Liechter / die da Tag und Nacht schei-  
den / und Zeichen / Zeiten / Tage und Jahre geben / am 4ten  
Tage sind gesetzt worden / in der Mitten und also zwischen  
beiden geschiedenen Wassern stehen / diese Wasser nicht nur  
einerley Wesens und Gattung seyn müssen / sondern auch  
die Stellen / wie sie Gott gesetzt / über und unter der Be-  
ste /

ste/über und unter Sonne/ Mond und Sterne / Ihnen  
Vid, not. 1. gelassen werden müssen. (1.) Was sind das aber für un-  
ergründliche Wasser-Geheimnisse? Wer kan mir sa-  
gen / was das über Himmlische Wasser für Verrich-  
Vid not. 2. tung und Wirkung habe? (2.) So viel ist aus Gt-  
tes Wort bekant / daß die Himmel allenthalben/und die  
Wasser die oben am Himmel sind/den Nahmen des H Er-  
ren loben Ps. CXLVIII. 4, 5. wie aber insonderheit solch  
Lob abgelegt wird / können wir nicht wissen / als daß wir  
glauben und erkennen/der Geist Gottes / der auff den  
Wassern schwebete/habe ihnen solche Krafft mitgetheilet /  
wodurch sie / wie andre Geschöpffe / in gewissen Verrich-  
tungen zu des Schöpfers Ehre sich gebrauchen lassen.  
Wer kan auch ergründen/was für Wunder an den unter-  
Himmlischen Wassern vorgehen? Das Meer wäre  
gnug mit seiner Größe/Breite/Weite und Tiefe/mit den  
unzehlichen Gattungen und Zahlen der Fische und aller-  
hand Schätzen und Seltsamkeiten/mit den unwegsamen  
Wegen/welche nach Anordnung und Führung der väter-  
lichen Weißheit Gottes durch die Schiffe gemacht wer-  
den/uns zur Erstaunung über die Menge der Göttlichen  
Wunderwerke zubewegen. Darzu kommen aber noch  
die Heimlichen Gänge und Röhren/Höhlen und Durch-  
brüche des Erdbodens/darinnen die Wasser geleitet wer-  
den / biß sie herfür quellen und sich in die Flüsse/Bäche und  
Brunnen auslassen und ergüssen / die denn unterschied-  
licher Farbe / Geschmacks / und Eigenschaften sind.  
Denn man trifft in der Welt weisse/schwarze/grüne/rothe/  
saure/bittere/süße/kalte/warme / gesunde und ungesunde  
Wasser an. Ob man nun zwar denen Mineralien/Saltz/  
Schwefel/Quecksilber/Steinen / Eisen/Stahl / Salpe-  
ter/



ter / Kupffer / Gold / Silber / Zinn / Bley / Zinnober und  
andern Dingen mehr / solche Veränderungen zuschreiben  
muß / von welchen das durchdringende Wasser die Geister  
mitführet und sich damit vereiniget / dennoch bleibens  
Geheimnisse der Natur / welche von der wunderbahren  
Weisheit / Allmacht und Güte Gottes kräftig zeugen  
können. Wir Menschen / denen alles zum besten gesche-  
hen ist und noch erhalten wird / was Gott im Anfang ge-  
macht / haben Ursach solche Wunder zu preisen und aus  
Ps. CXI. 2, 3 zu sprechen : Groß sind die Werke der  
Herrn / wer Ihr achtet / der hat eitel Lust daran / was Er  
ordnet das ist löblich und herrlich / welches auch bey diesem  
bitter-süßen Wasser zu Mara billich geschicht. Hiernechst  
kommen wir auff das Werk der Erlösung. Der ewi-  
ge Sohn Gottes hats Ihm gefallen lassen nicht allein  
dieses sein Volck in einer Wolcken- und Feuer-Säule zu  
diesem Wasser Mara zuführen / nicht allein aus dem Fel-  
sen dadurch Er selbst ist vorgebildet worden 1. Cor. X. 2, 3, 4.  
welches ihre Tauffe genennet wird / zu träncken / sondern  
auch sonst den Altvätern und Propheten bey den Wassern  
offters zuerscheinen / und darbey seine Verheißung zuwie-  
derholen und sich selbst zum Heil-Brunn in den Weiss-  
sagungen darzustellen Es. XL. 1, 3. Zach. XIII. 1. biß Er alles  
zu rechter Zeit erfüllet hat / und uns ein Brunn des Lebens  
zu Bethlehem mit der Geburch nach welchem David ge-  
dürstet 2. Sam. XXIII. 15. und auff dem Berg Sollgatha  
durch sein Leyden und Sterben worden ist / der uns Bluth  
und Wasser aus seinem Herzen zugeflößet Joh. XIX. 34.  
zugeschweigen / daß Er oft bey und auff den Wassern  
sein Lehr-Ampt verrichtet hat. O! grosses Geheimniß!  
Man lese das ganze vierdte und siebende Capitel aus dem  
Evan-

Historia  
Iste cor  
Iste cor  
Iste cor  
Iste cor



Evangelio Johannis/da werden herrliche Brunnen und Wasser-Predigten erzehlet/die unser Heyland gehalten von dem Nutzen seines theuren Verdienstes und Wunderwerck der Erlösung / welche mit gutem Recht wegen des Stands der Erniedrigung und Erhöhung mag Bitter-süß genennet werden. Endlich wird uns auch das Werck der Erleuchtung oder Heiligung zum Wasser führen. Wir wollen hier nicht die Vorbilder anziehen und von der Sündfluth/von dem rothen Meer/von dem Jordan/Wassern zu Babel / und darbey vorgegangenen Geschichten reden / auch nicht unterschiedliche Reinigungen bey den Jüden und die Weissagungen von dem Regen und Strömen/die von der Außgießung des Heiligen Geistes zuverstehen sind /berühren / sondern nehmen nur vor diesem mahl die H. Tauffe vor uns / darumb uns auch jetzt am meisten zuthun ist. Hier ist Wasser / aber nicht allein schlecht Wasser / sondern das Wasser mit Gottes Sieboth verfasst und mit Gottes Wort verbunden. Das Aug allein das Wasser sieht/wie Menschen-Wassergüssen /der Glaub allein die Krafft versteht des Blutes Jesu Christi/und ist für Ihm eine rothe Fluth mit Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut von Adam her geerbet/und von uns selbst begangen.

Historia  
hæc confi-  
deratur  
I. Topicè.  
quoad

O! grosses Wasser-Geheimniß! o! unbegreifliches Wunder! Wir wollen solches iezo bey Mara suchen/ und nicht so wohl zum waschen / als trincken gebrauchen/ oder seinen bitter-süßen Geschmack kosten. Die Brunn-Quell aller Gnaden stille unser durstiges Verlangen! Wenn wir aber/ihr Heilbegierigen Kinder Gottes/die verlesene Geschichte/wie sie an sich selbst vor uns lieget /und also nach dem Buchstaben ansehen /so verwundern wir uns  
billich

billich über die Bitterkeit dieses Wassers. Es mag  
seyn/das dieselben Höhlen/durch welche / wie durch Röh-  
ren/das Wasser getrieben wurde / mit Salpeter / wie ei-  
nige wollen/angefüllet waren / oder von andern Mineris  
die Bitterkeit entlehnet und mit sich geführet haben. (3.)  
Die Bitterkeit aber mag nicht wenig und gering / sondern  
bestig und sehr widerwertig gewesen seyn/weil das Volk  
des Wassers gar nicht geniessen kunte / daher hats der seli-  
ge Herr Lutherus recht gegeben : fast oder sehr bitter.  
Bittere Kresse oder Salsen und Salat kunte sie noch  
bey dem Ausgang aus Egypten mit dem Osterlamb essen/  
aber dieser Tranck war ihnen dermassen zuwider / das sie  
ihn gar nicht in Leib bringen kunte / wie groß auch ihr  
Durst war. Einer hungerigen (und also auch durstigen/  
Seele ist alles bittere süß / sagt Salomo Prov. xxvii. 7.  
Das galt hier nicht/woraus gnugsam zuschliessen / welch  
eine bittere Schärffe sich müsse angeleget und das Wasser  
unbrauchbar gemachet haben. Der Ort /der nach dieser  
Geschicht den Nahmen Mara von der Bitterkeit bekom-  
men/lag in der Wüsten Sur oder Etham / Num. xxxiii.  
S. 40. Meilen von Jerusalem. (4.) Und also ziem-  
lich tieff in der Arabischen Wüsten / da nichts annehmi-  
ches noch einige lebens-Mittel anzutreffen waren. Dar-  
über ihre Reise in das süsse Honig-und Milchland Cana-  
an ihnen bitter gnug ankam / das sie auch in Unge-  
duld geriethen / und sich erbitterten und wider Rosen  
murreten und sprachen : Was sollen wir trincken ? Als  
solten sie sagen / wie dort Simson Jud. xv. 18. **GDZ**  
hat solch groß Heil gegeben/( das vor 3. tagen Pharao mit  
seinem ganzen Heer ist im Wasser ersoffen ) und nun müs-  
sen wir ( selbst Mangel an guten Wasser leiden und)  
**B** Dursts

(a) Amaro-  
rem  
qui dijudi-  
catur ex du-  
ctu s. ortu.  
(3.)  
ex Gustu  
s. Sensu.  
(3.)

(4)

ommo  
sub

-DIAMA (2)  
-ibulb 17p  
(B) Dulco-  
rem  
ubi  
Medium  
ulne 22  
(4)

Dursts sterben? das war ihre Noth in der Wüsten. Nun folgt die Hülffe. Die Bitterkeit ward bald in die annehmlichste Süßigkeit verwandelt. Das Mittel ist ein Baum/welchen Gott Mofi gezeigt und hierzu zu brauchen vorgeschlagen. Woraus einige schliessen wollen / es habe dieser Baum eine solche Krafft gehabt entweder die Bitterkeit dem Wasser zubenehmen und das Nitrum an sich zuziehen/oder die Süßigkeit mitzubeilen. Die Jüdischen Lehrer aber halten dafür/Gott habe mit fleiß Mofi befohlen das bitterste/ (harzichte und salpetrichte) Holz zunehmen und darein zulegen / damit das Wunder desto grösser / und seine Allmacht desto herrlicher werde. Wir stellen es dahin/und haltens doch für ein groß Wunder / obgleich ein gewiß Mittel gebraucht worden ist. Brauchte doch Gott des Windes von Osten/da der Weg durchs rothe Meer diesem Volcke gebahnet wurde. Selte es denn deswegen kein Wunder gewesen seyn? Nahm der Prophet Elifaus nicht Mehl / und machte die bittern Colochinten annehmlich und gesund/von denen die Propheeten Kinder zuvor schrien: O Mann Gottes / der Todt im Töpffen! 2. Reg. iv. 38-41. Solts denn deswegen kein Wunder gewesen seyn? Zu dem hätte eine solche große Menge des Wassers mit einem Baum nicht versüßet werden können / sondern man hätte auch Viel Bäume darzu nehmen müssen/wenn bloß die Natur / gegen einer solche Menge Volcks/hätte würcken sollen. Es hätte auch nicht so bald / als es die Noth erforderte geschehen können/wenn Gottes Macht-Wort nicht gethan hätte. Wenn Er aber spricht so geschichts/wenn Er gebeut / so stehets da Ps. xxxiii. 9. (5.) Der Nutzen solcher geschwinden Verwandlung ist aus der Vergnügung des Volcks

Commo-  
dum

Volck abzunehmen und zu schliessen/das Wasser sey der-  
massen süsse worden / daß sie es nicht nur haben trincken  
und sich in ihrer Mattigkeit erfrischen können Judich. V.  
13. sondern habe sie auch gestärcket/ dadurch sie zur fortstel-  
lung der Reise desto hurtiger worden sind. Denn man  
hat seine Krafft erkennen sollen / nemblich nicht nur die  
Krafft des Holzes / sondern auch des HErrn /der es Ross  
gezeiget / und zebrauchen gerathen / wie zuschliessen aus  
Syr. xxxviii. 5.

Aus dieser kurzen Erklärung der Geschichte an sich  
selbst können wir die Hauptlehre von der wunderbahren  
doch Väterlichen Vorsorge Gottes / unsers Himmli-  
schen Vaters / mercken / wie wunderbarlich der HErr seine  
Heiligen führe Ps. iv. 4. und wie sein Rath wunderbarlich  
sey / doch alles herrlich hinaus führe Es xxviii. 29. dar-  
bey eine Vermahnung von nöthen wäre / daß wir in al-  
len unsern Wegen dem treuen Gott unsre führung befeh-  
len und auff ihn hoffen solten ps. xxxvii. 5. wie nicht weni-  
ger eine Warnung für Ungeduld/ murren und Bitter-  
keit des Zorns wider Gott und den Nächsten wenns uns  
anders gehet / als wir dencken ; Letzlich auch den süßern  
Trost schöpffen und uns der Treue unsers Führers ver-  
sichern/der uns nicht über Vermögen versuchen läßt / son-  
dern machet/das die Versuchung ein Ende gewinne / daß  
wirs ertragen können 1. Cor. x. 13. Weil wir aber zum  
Hauptzweck eilen müssen/wird unsrer Andacht obliegen/  
dieses bitter-süße Wasser verblühter-oder vorbilds-  
weise zubetrachten/und auff die heilige Tauffe zu deuten.

Das Tauff-Wasser ist ein bitteres Wasser/wenn  
wir erwegen die Bitterkeit der Sünden / umb welcher  
wille wir getauft werden müssen. Die Sünde hat un-

(II.) Tro-  
picè.  
5. Typicè.  
qvoad  
(a) Ama-  
rorem  
Culpa

Bz

fre

ſ. Labis

Poenæ  
ſ. Crucis.

ſre Eltern von Gottes Angeſicht geſchieden / und indes Satans Dienſtbarkeit geſetzt / ja aus dem luſtigen Paradies in die Wuſte und mit Dorn und Diſteln bewachſene Welt gejagt. Wo ſie hinkamen / war ihr Lager Mara. O! wie bitter iſt ihnen die Sünde worden / nachdem ſie ihnen die Frucht des verbotenen Baums ſo ſüſſe ſchmecken ließen. Wir haben nicht nur theil daran durch die erbliche Fortpflanzung / indem wir aus ſündlichen Samen gezeuget und in Sünden empfangen werden. Ps. l. 7. ſondern machen noch übel ärger / wenn wir nach der Luſterkeit des Herzens in vielfältige Sünden fallen / und das Unrecht wirklich in uns fauffen / wie das Waſſer Job. xv. 16. Solte denn ſolches den Täuflingen / ſonderlich den bejahreten / die von der Sünde vorher unterrichtet haben müſſen / nicht bitter ſchmecken / wenn anders der alte Adam in Ihnen erſäuſt werden ſoll: Freylich ſollen Sie dieſes Waſſer mit ihren Thränen vermischen und *πικρῶς* bitterlich weinen / wie Petrus Matth. xxvi. 57. Es folget aber drauff die Bitterkeit des Creuzes. Die Sünde erreget zwar den Zorn Gottes / der Vermöge ſeiner Gerechtigkeit zeitliche und ewige Straffe an den Sündern ergehen laſſen und zu einem bitteren Truncke helfen ſolte / umb deßwillen wir bitterlich zu ſeuſſzen / zu weinen / zu klagen / zu ſchreyen Urſach haben Jer. VIII. 14. Thren. III. 15. Ez. XXI. 6. XXVII. 30, 31 Zeph. I. 14. Syr. XXXVIII. 17. Nachdem aber unſer Heyland alle Sünde und Straffe auf ſich genommen / und für uns gebüſſet / ſo wird durch den Gebrauch der Mittel der Seligkeit / ſonderlich durch die H. Tauffe / ſolche wohlverdiente Straffe in eine zeitliche Züchtigung verwandelt. Doch ſchmeckt das Creuz auch bitter genug / daß es Fleiſch und Blut

Blut nicht trincken wil noch kan / wie hier die Kinder Is-  
rael das Wasser zu Mara. Es gehet oft zu/wie dort Es.  
XXIV. 9. Man singet nicht beym Weintrincken/und gut  
Getrâncke ist bitter denen/die es trincken. Gott speiset  
auch seine Kinder und wiedergebörne mit Thränenbrodt/  
und trâncket sie mit grossem Maß voll thränen Pl LXXX.  
6. Sind das nicht bittere Wasser? Die beyden Brüder/  
Johannes und Jacobus, wurden gefragt von Christo  
Matth. XX. 22, 23. Könnet ihr den Kelch trincken / den  
Ich trincken werde / und mit der Tauffe getaufft werden/  
damit Ich getaufft werde? Sie antworten: Ja / wohl :  
Drauff weissaget Ihnen der Heyland : Meinen Kelch  
solt ihr zwar trincken / und mit der Tauffe / da ich mit ge-  
taufft werde/solt ihr getaufft werden/aber das sitzen zu mei-  
ner Rechten und Lincken zugeben stehet mir nicht zu/son-  
dern denen es bereitet ist von meinem Vater. Daraus  
abzunehmen/das Fleisch und Blut auff die Süßigkeit der  
irdischen Ehre und Wollust bedacht ist / und ungerne von  
der Bitterkeit des Creuges höret. Allein unser Orden  
erfordert/darein wir durch die H. Tauffe treten / das wir  
auch die Creuz-Tauffe / den Creuz-Kelch/und also das  
Wasser der Trübsal kosten müssen. Bey der Tauffe wird  
der Täuffling unter andern gefragt: Wiltu getaufft seyn?  
Drauff wird fertig geantwortet : Ja ! Solte aber der  
Täuffling erwegen/das auch darunter die Creuz-Tauffe  
verborgen sey / wie bitter würde ihm alsbald bey betrach-  
tung seines neuen Ordens die Tauffe schmecken. Es  
kan aber nicht anders seyn. Christianus Crucianus. Ein  
Christ-Mann / ein Creuz-Mann. Meinen Kelch solt  
ihr trincken/redet Jesus seine getauffte Ordensleute an/  
und mit meiner Creuz-Tauffe solt ihr getaufft werden.

(β) Dulco-  
rom.

Mein Kind wiltu Gottes Diener seyn/so schicke dich zur  
Anfechtung Syr. 11. 1. koste das bittere Mara Wasser/das  
gehet alle Täufflinge an. Doch ist unser Tauff-Was-  
ser auch ein süßes Wasser. Es wird süße gemacht durch  
den Baum des Lebens /den der allweise Gott zum vor-  
bild im Paradies gepflanzt Gen. 11. 9. und mitten ge-  
setzt / Mosi aber und den Propheten in der Wüsten dieser  
Welt in Bildern und Verheissungen gewiesen und ange-  
meldet / wie Er wegen der Empfängniß als eine Wur-  
zel Isai Es. XI. 11. der Geburt halben als ein Reislein auff-  
schießen Es. LIII. 2. und im Leben als das grüne Holz Luc.  
XXIII. 31. wachsen / und doch am durren Creuzholz durch  
den Todt wieder ausgerottet oder ausgerissen werden sol-  
te Dan. IX. 26. Damit Er also mit seinem blutigen Ver-  
dienst bey den Mitteln der Seligkeit gebraucht und son-  
derlich in das Tauffwasser geleget werden kan/die Bitter-  
keit der Sünden und wohlverdienten Straffen zuvertrei-  
ben und die Süßigkeit seiner erworbenen Wohlthaten  
mitzutheilen. O! schmecket nun und sehet / auch bey der  
H. Tauffe/wie gnädig der Herr/wie freundlich /süß und  
holdselig Iesus ist mit seinem theuren Verdienst. Wie  
wir nun hierbey versichert seyn können der süßen Liebe  
Gottes des Vaters/der uns durch diß Wasserbad zu sei-  
nen Kindern heiliget/ und der Gerechtigkeit des Herrn  
Iesu/unser Erlösers/der uns von Sünden/Teuffel/Todt  
und Hölle befreyet und uns mit seinem Vater völlig aus-  
gesöhnet hat / also empfangen wir auch zugleich den Geist  
der Kindschafft zum Pfand des ewigen Erbes. O! wie  
süß schmecket solcher Trost in aller Bitterkeit des Creuzes.  
Welches Lutherus wohl erwogen/wenn Er in der Rand-  
glosse über diese Geschichte bey Mara setzet : Mara heist  
bitter



bitter und bedeutet Leiden und Anfechtung / welche durch  
das Creuz Christi im Glauben auch süß worden Matth. XI.  
29. 30. Mein Joch ist süß. Derowegen sollen Täuflin-  
ge bald im Anfang sich getrost drein ergeben und bey Be-  
tretung ihres bitter-süßen Christen-Ordens sich sol-  
ches glücklichen Wechsels erinnern / und so wohl zur Ge-  
dult/als Hoffnung auffmuntern / worzu die Worte aus  
jenem Kirchenliede dienen:

Ist euch das Creuz bitter und schwer/

Gedenckt/wie heiß die Hölle wär/

Darein die Welt thut rennen.

Mit Leib und Seel muß leiden seyn

Ohn unterlaß die ewige Pein/

Und kan doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit

In Christo haben die ewige Freud/

Dahin solt ihr gedencken.

Kein Zung ist die außsprechen kan/

Die Glori und den ewigen Lohn

Den uns der HErr wird schencken.

Wey dieser kurzen Geistlichen Deutung sollen wir zur  
Hauptlehre behalten und mercken/was das Tauffwasser  
für ein nöthiges / wichtiges / und nützliches Wasser  
sey/wie es unser Heyland klar zuverstehen gibt Joh. III. 5.  
Warlich/Warlich/ich sage euch/Es sey dann / das jemand  
gebohren werde aus dem Wasser und Geist/so kan er nicht  
in das Reich Gottes kommen. Wey der Nothwendig-  
keit der Tauffe/ist zu erinnern/das wir zwar darzu verbun-  
den sind dieses Mittel nicht zu verachten oder zu ver-  
säumen/wenn wirs haben können/sondern darzu zu eilen /  
so viel möglich / damit man desselben nicht verlustig wer-

de ;

de; dennoch aber kan der Stifter/Gott selbst / der sich an nichts binden lässt/seine Gnade und Seligkeit in Christo seinem Sohn durch den H. Geist denen unmittelbarer weise mittheilen/bey welchen keine Verachtung der Mittel ist/wie unsern neugebohrnen / ja ungebohrnen oder im Mutterleibe verstorbenen Kindern / wie auch denen / welche nach erhaltener gründlicher Unterrichtung aus Gottes Wort / nach der H. Tauffe ein herglichs Verlangen tragen / wenn sie etwan durch einen unverhofften Todesfall dieses Mittels der Einverleibung in die Christliche Kirche beraubet würden. Nach der Theologischen Regel: Contemptus non Privatio Sacramentorum damnat, d. 7. Die Verachtung und nicht die blosser Entziehung oder Beraubung der H. Sacramenten verdammet. Was die Wichtigkeit oder wichtige Beschaffenheit der Tauffe anlanget/so haben wir auff die Materialia und Formalia genau acht zu haben/wie nemlich darzu erfordert werde und unveränderlich so wohl als unzertrennlich gehöre schlecht und natürlich Wasser mit Gottes Wort und Geist oder durch denselben / mit dem Blut und Verdienst Christi verbunden / welche vereinigung bey der Handlung geschicht/da der Täuffling auff dem Befehl unsers Heylands entweder ins Wasser getaucht / wie in den Morgenländern bräuchlich war/oder/wie gegen dem kalten Norden bey uns üblich/an dem vornehmsten Theil des Leibes von oben / auff's Haupt bis in den Nacken oder gar auff den Rücken/drey mahl begossen und besprenget/ und also getauffet wird: Im Nahmen Gottes des Vaters und des Sohnes und des H. Geistes. So ist die Tauffe richtig. Die Nutzbarkeit der Tauffe bestehet

stehet so wohl in Vernehmung des bösen / oder Erlösung  
von Sünden/und allen verdienten Straffen/Gottes zeit-  
lichem und ewigen Zorn/ Tod/ Teuffel / Hölle und Ver-  
damnuß/wie auch hergegen in der Mittheilung des guten/  
als da ist Gottes Gnade und Versöhnung / das Recht  
der Kindschafft/die Gerechtigkeit Jesu Christi / die durch  
den Glauben uns zugeeignet und wie ein Kleid angezo-  
gen wird/des H. Geistes Erneuerung / Bekräftigung/  
Weystand und Hülffe / und Versicherung der Himmlis-  
chen Erbschafft und ewigen Lebens. Worinn sich un-  
ser süßer Trost in dem bitteren Leiden und Sterben  
gründet. Darbey nicht zu vergessen eine Warnung für Col. III. 19.  
Sünden/ Bitterkeit / Zorn und allerley bösen Lüsten / Jac. III. 11.  
welche anfangs süße scheinen/aber endlich sich in Ottergift 14.  
und Galle verwandeln. Insonderheit für Ungedult  
und Erbitterung unter dem bitterem Creuz. Wel-  
ches alles rechten Christen in ihrem Orden schimpfflich und  
schädlich ist. Die Vermahnung folget drauff zur täg-  
lichen Reinigung / Erneuerung und Besserung des Le-  
bens / dahin die Wasser-Tauffe mit ihrer Deutung ziele/  
wie es der selige Lutherus aus Rom. 6. in dem Catechis-  
mo gar wohl angemerket/ welches nichts anders ist als die  
würckliche Danckbarkeit gegen unserm Himmlischen  
Wohlthäter/dem wir süße Lieder singen/weil Er uns in  
Christo Jesu so viel gutes gethan hat Syr. XLVII. 11. Ps.  
CIII. 1. - 5. Und also wird unser Bitter-süßer Chri-  
sten Orden mit einem Gottseligen Wandel und neuem  
Leben gehret/bis wir das Ziel unsers Glaubens / die ewi-  
ge Seligkeit und das süße uns gelobte Land der Lebendi-  
gen erlangen/darnach wir verlangen und seuffzen:

¶

Herr/

Herr/ich glaube/hilff mir schwachen/  
Lass mich ja verzagen nicht/  
Du/du kannst mich stärker machen/  
Wenn mich Sünd und Tod ansicht/  
Deiner Güte wil ich trauen/  
Bis ich fröhlich werde schauen  
Dich/Herr Jesu nach dem Streit  
In der süßem Ewigkeit.

Dieses alles recht durchzuführen muß einer andern  
Stunde vorbehalten werden. Iezo können wir nicht  
länger die Geduld und Andacht so vieler gegenwärtigen  
Ohren und begierigen Gemüther aufhalten. Vielmehr  
verlangen wir selbst das durstige Verlangen aller/sonder-  
lich dieser vor Gottes Angesicht und so volkreicher  
Versammlung dargestellten Täuflinge zusättigen/die  
mit David aus Ps. XLII. 2. 3. zu seufften Ursach haben :  
Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/also schrey-  
et meine Seele/GOTT/zur dir. Meine Seele dürstet  
nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT! So soll nun  
auch ihr Durst mit dem bitter-süßen Wasser der Hei-  
ligen Tauffe iezo gestillet werden. Ich treffe sie gleich zu  
Mara an. Sie sind nicht in der Arabischen Wüsten zu  
Mara geboren/sollen aber iezo wiedergeboren werden.  
Wo denn? Zu Mara key und durch die H. Tauffe zu Erf-  
furdt. Die Welt ist eine Wüsten / zu Erfurdt ist iezo  
ihr Lager/Mara. Sind Sie nicht aus Arabia/so gehö-  
ren sie doch unter die Nothmässigkeit desselben Tyrannen/  
oder selbst aufgeworffenen orientalischen Käyfers / des  
Türkischen Sultans/der Egypten/Arabien / mit dersel-  
ben Wüsten/wodurch die Kinder Israel gereiset / und das  
gelobte Land / da das Volk Gottes so viel Süßigkeit  
nach

nach vieler gekosteten Bitterkeit genossen/inne hat und be-  
kaget/als ein Beschützer des Muhammedischen Gireuels/  
Unglaubens und Aberglaubens/welcher allbereit dermas-  
sen bekant ist/das ich der Mühe überhaben bin/denselben  
hier weitläufftig zu beschreiben (7.) Diese vor Gott und  
uns stehende Drey Personen sind Türcken/gebobren  
zu Belgrad oder Weissenburg/welche Stadt und Festung  
nunmehr desto berühmter ist/nachdem dieselbe Anno 1688  
durch die siegreichen Waffen unsers Unüberwindlichsten  
Käyser LEOPOLDI (verè Magni & Augusti) wieder ero-  
bert worden ist/ob sie wohl von Anno 1521. an und also gan-  
zer 167. Jahr von dem Asiatischen Hund ist besessen/wohl-  
verwahrt und in den Tyrannischen Klauen gehalten wor-  
den. (8.) Wie wir nun damals/als solche preiswürdige  
Eroberung ruchtbar worden / allhier in Erfurdt unser  
schuldiges Dank-Fest Gott zu Ehren am XV. Sonntag  
nach Trinitatis gehalten/also erkennen wir auch bey dieser  
Gelegenheit den mächtigen Beystand Gottes / den Er  
der Christlichen Armee geleistet / in dem Er unter andern  
tapffern Helden/die sich zu solchem hochwichtigen Werk  
haben brauchen lassen/auch gegenwärtigen Hochwohl-Ed-  
elgebohrnen / Bestrengen und Mannvesten Herrn /  
Herrn Heinrich Rudolph von Fasoldt/Hochfürstl. Hessische  
Darmstädtischen Hochwohlverdienten Obersten Wacht-  
meister oder Majeur, dermassen gestärket / das Er Her-  
haft in die Feinde gedrungen / und wie sonst in die 28.  
Jahr bey steigenden Jahren zu unterschiedlichen Chargen  
gestiegen/allenthalben Ehre eingelegt / und sein Leben  
zur Ausbeute davon gebracht/also auch bey Einnehmung  
dieser Festung nicht nur selbst unverletzt geblieben und un-  
ser göttlichem Schutz lebendig und gesund erhalten wor-

den ist / sondern auch so glücklich war / daß Er viel gefan-  
gen bekommen/denen Er das Leben geschencket / unter  
welchen auch vorgestellte Personen sind /welchen Er durch  
diß Gefängniß zur herrlichen Freyheit der Kinder Göt-  
tes geholffen. Er war zeitlich auff ihre Befehrung bes-  
dacht/dadurch Er sie vom ewigen Todt befreyen/und zum  
Himmlichen Leben befördern möchte. Zu dem Ende  
hat Er sie nicht nur mit sich in sein Waterland gebracht /  
sondern auch fleissig allhier in unser Stadt Erffurdt gan-  
zer drey viertel Jahr aus Gottes Wort unterrichten las-  
sen. Welche heilige Arbeit auch so wohl gerathen/daß sie  
nach der H. Tauffe ein heylliches Verlangen getragen /  
und gebethen noch vor der vorgesezten eilfertigen Reise  
solchen göttlichen Gnadenbund zu erlangen. Wie nun  
solch wichtiges Begehren nicht abzuschlagen war / also ist  
diese selige Nachmittägige Stunde darzu bestimmet / daß  
alle diese drey Personen nach einander sollen getaufft  
werden / nachdem die 2. bejahten die zur Beantwortung  
nothwendiger Fragen fähig und geschickt sind / ihr Glau-  
bens Bekänniß allhier öffentlich werden abgelegt haben.  
Vorbey zuerinnern/daß ob sie wohl der Teutschen Spra-  
che nicht völlig kundig sind / dennoch ihren Verstand / so  
viel hierzu erfordert wird/einfältig erklären können /wie  
wir bald vernehmen werden.

Zuvor dancket dem Höchsten Gott Hochwohlbe-  
nahmter Herr Major für seinen gnädigen Beystand in  
vieler Gefahr/daraus er bissher ist errettet worden ; Ab-  
sonderlich daß Ihn Gott in dem letzten Feldzug bey Le-  
ben erhalten und glücklich bissher gebracht / und nun diese  
Gnade erwiesen/daß er drey Seelen aus dem Türckischen  
Finsterniß gerissen und zum Himmels-Licht und wah-  
rem

rem Erkantniß Jesu Christi geführet/nach dem Er auch  
vor einigen Jahren zween Jüden tauffen lassen. Der rei-  
che Bergelter aller Wolthaten lasse ihm solche andächtige  
Sorgfalt/die zu seines Nahmens Ehre dienen/gefallen /  
und schmücke ihn und das ganze HochAdeliche Haus mit  
Segen und kröne sein Haupt mit Ehren und Gnaden/  
wie mit einem Schilde. Er versüsse alle seine Bitter-  
keiten/die Er in seinem Christlichen Helden-Orden gekostet/  
mit selbst verlangter Ruhe/und wo es vonnöthen zukämp-  
fen/so rüste Er ihn aus mit den Waffen der Gerechtigkeit 2. Cor. IV. 7.  
zur Rechten und zur Lincken / daß er endlich gewinne und  
so wohl zeitlich als ewig siege / und wenn das böse Stünd- Eph. VI. 12  
lein kompt/das Feld behalte. Amen!

Euch aber/geliebte Täuflinge/ führe ich noch-  
mahls das Lager bey Mara in der Wüsten zu Gemüthe. *ὄρεγγ*  
Ich treffe Euch da an / gleich wie die Kinder Israel in der *πρωλεγγ*  
Wüsten / als nach dem Fleischtöpfen Egypti sich sehnende *Auff Süß-*  
und murrende Menschen. Die Süßigkeit des orienta- *siakeit folgt*  
lischen Wohllebens wird euer Fleisch und Blut zurücke *Bitterkeit.*  
ziehen / und zur Klage über die drauff erfolgte Bitterkeit  
eures leiblichen Unglücks bewegen. Gleich wie dort Nae-  
mi Ruth. I. 20. sagt: Heist mich nicht Naemi sondern Ma-  
ra. Heist mich nicht lustig sondern traurig / nicht süsse  
sondern bitter. Welche Klage ein iegliches unter euch bey  
Betrachtung eurer Türckischen Nahmen / und irdischen  
Zustands wiederholen und sprechen kan : Heist mich nicht *1.*  
Soliman oder Salomon/nicht Friedrich oder Friede-  
lieb/denn der Herr hat mich durch den Krieg sehr betrübt  
und ins Gefängniß geführt. Heist mich nicht Omier / *2.*  
oder beredsam / denn der Herr hat mich in meinen Un-  
mündigen Tagen da ich noch nicht reden / noch meinen

3.

Vater festen Kunte/zum Waisen und Fremdling gemacht.  
Heist mich nicht Ravis Weinreich / Freuden- und  
Fruchtreich/sondern Maria bitter / denn der HErr hat  
mich zur Wittwen gemacht/Ich bin ein Weib / das Leid  
trägt/mein Mann ist im Sturm umbkommen und gestor-  
ben/der HErr hat mich sehr betrübt / und mir (wie allen  
meinen Landsleuten Türken/Freunden und Anverwand-  
ten / die wir unser süßes und von allerhand Güte und  
Fruchtbarkeit/wie von Honig / flüssendes Vaterland ver-  
lassen/ja im Blut und Gluth liegen lassen mussten) einen  
bittern Truncf Weins gegeben/das ich davon taumele.

Pf. XL. 5.

es XXVIII.

1. 7.

Anff. Bitterkeit folgt Süßigkeit.

Aber zäumet euch in solcher Fleischlichen Klage. Schätzt  
euch vielmehr glücklich und seyd versichert / daß euch der  
allweise GOTT aus Gnaden durch diesen bitteren  
Truncf zur Süßigkeit seiner Wohlthaten in der Christli-  
chen Kirche hat leiten wollen. Das ist ein glückseliger Wech-  
sel. Jetzt sollet ihr nach eurem eignen Verlangen durch  
die heilige Tauffe in die Christliche Kirche einverleibet wer-  
den. Last euch dieses Wasser bitter schmecken/und wei-  
net bitterlich über eure erbliche und wirkliche Sünde /  
über eurem Unglauben und Muhammedischen Greuel/  
darinnen ihr ewiglich hättet sterben und verderben müs-  
sen/wenn ihr nicht durch eine so wunderbare weise wäret  
daraus gerissen worden. Lasset euch aber auch süße  
schmecken im Glauben / dadurch Ihr dem Holz und  
Baum des Lebens Christo Jesu unser aller Heyland/  
der mit seinem Verdienst Krafft des heiligen Geistes mit  
dem Wasser vereinigt ist/eingepflanzt werdet. Lasts euch  
nicht Wunder nehmen / wenn euch dieser euer Christen  
Orden/wegen mancher Trübsal/bitter vorkommen wird/  
tomahl es also Gottes Ordnung erfordert / daß wir  
durch



durch viel Trübsal ins Reich Gottes gehen müssen. Der  
treue und gütige Vater im Himmel / der euch zu seinen  
Kindern iezo auf und annimmt/wird euch nicht verlassen/  
sondern versorgen/erhalten / trösten / retten / und sein Heil  
zeigen/zeitlich und ewig. Es soll euch /als Heildurstigen  
Seelen/alles bittere süsse werden. Dancket demnach  
dem Himmlischen Wohlthäter für seine wunderliche/doch  
felige führung. Dancket dem HErrn von gan- Ps. cxl. 1. 2.  
hem Herzen im Rath der Frommen und in der Gemeine.  
Dancksaget dem Vater / der euch tüchtig gemacht hat zu col. I. 91. 4.  
dem Erbtheil der Heiligen im Liecht / welcher euch erret-  
tet hat von der Dbrigkeit der Finsterniß / und euch verse-  
set in das Reich seines lieben Sohns / an welchem wir als  
le haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Ver-  
gebung der Sünden. Dafür wir auch von diesem Tage  
an nicht auffhören wollen für euch zu bethen und bitten /  
daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens/ in  
allerley geistlicher Weißheit und Verstand / daß ihr wan-  
delt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen / und  
fruchtbar seyd in allen guten Wercken und wachset in der  
Erkänntniß Gottes und gestärcket werdet mit aller Kraft  
nach seiner herrlichen Macht/in aller Gedult und Lang-  
müthigkeit mit Freuden. Dancket hiernächst auch eurem  
leiblichen Erlöser/der euch aus dem Tode gerissen / und  
beym Leben erhalten/aus der Finsternis zum Liecht / aus  
dem Unglauben zum Glauben / aus der Muhammedi-  
schen Wüstenei/ins Haus des HErrn unsers dreyeinigen  
Gottes/und durchs Gefängniß zur Himmlischen Frey-  
heit gebracht und befördert hat. Erkennets doch mit  
Danck/und erweget seine Treue und ungemeyne Gnade/  
daß Er euch nicht Tyrannisch gehalten/noch als Gefange-  
ne hart beherrschet / sondern als Hausgenossen versorget  
und

und mit seiner unverdrossenen Anstalt / Hauszucht / heilsamen Unterricht / andächtigen Beyspiel eines tugendhaften Wandels / und täglichen Bethstunden euren Seelen dermassen gerathen / daß ihr nunmehr wisset / an wen ihr glaubet / und wie ihr gerecht und selig werden könnet. Ihr werdet euch selbst wegen so grosser und vieler Wohlthaten schuldig befinden / Ihme nicht nur als eurem Herrn / sondern auch in diesen euren freyen Christen-Orden / als eurem Vater mit gebührender Ehrerbietung Liebe und Furcht / gehorsam und dienstfertig in allen vorkommenden Fällen / terulich entgegen zugehen und stets zu beweisen / daß ihr recht bekehrte / danckbare und beständige Christen worden seyd. Dancket leylich nicht weniger uren anwesen- hochansehnlichen und liebwertheften Vathen / die so willig sind mit ihrem andächtigen Gebeth und Seuffzen bey der H. Tauffe und nach derselben mit ihrer kräftigen Zeugepflicht / wie nicht weniger Christlicher Vorsorge euch / als ihren geistlichen Kindern / an Eltern statt zu dienen / welche euch auch mit Segen schmückē / mit den Westerbembslein bekleiden / und befränken werden / damit ihr derselben nimmer vergessen / sondern stets eingedenck bleiben und für ihre Wolfahrt zugleich fleissig bethen sollet. Gott wolle das gute Werck / daß Er in euch angefangen hat / auch vollführen bis an euer seliges Ende Amen ! Vorbey wirs denn vor dismahl bewenden lassen / und zu der vorgesezten Handlung nunmehr ohne fernere weitläufigkeit schreiten. Seuffzen zuvor: HErr Jesu /

Laß uns in deiner Liebe  
Und Erkantniß nehmen zu /  
Daß wir im Glauben bleiben  
Und dienen im Geist also /  
Daß wir den Hunger meiden  
Starck seyn in allen Leiden /  
Und dürsten stets nach dir.

NOTE.

## NOTE.

(1) *DE Aquis supracælestibus.* Quod sint, clara scripturæ Litera testatur. Quid autem & ubi sint, variæ sunt sententiæ. Notum est, multos esse, qui de Nubibus & Pluviis has Aquas intelligere & explicare contendunt, [Vid. Ravanell. Bibl. S. Quistorp. Annot. Bibl. in h. l.] Alii ad fictum Cælum ChrySTALLINUM eas relegare conantur. (Franc. Valles. Philos. S. c. 1. p. 40. seqq. Lyranus, Cajetanus, Tostatus aliique ap. Dn. D. Pfeiffer. Dub. Vexat. Cent. 1. Loc. II. N. 2. p. 5.) Nos autem Scripturæ S. firmiter inhaerentes dicimus, *קַוָּתָּהּ*, Firmamentum, esse, *שָׁמַיִם* s. Interstitium Aquarum divisarum. Unde sequitur Nubes nec Aquas nec supracælestes Aquas esse. Non sunt Aquæ, sed tantum Meteora. Meteororum autem Forma non est essentialis, sed tantum accidentalis. Non sunt supra- sed infracælestes. Astra enim in Expanso locata extrahunt è Globo terrestri Vapores, & Exhalationes, unde Nubes fiunt, quæ modò fecundæ sunt & Aquas in se continent & Terræ propiores in Pluvias resolvuntur, modò steriles, quo altius sub stellato Cælo aut Firmamento evehuntur, & nullâ Pluviâ Terram fecundare vel tantum humectare queunt. Nubes etiam non semper dantur, cum tamen Aquæ supracælestes semper sint & usque ad Mundi *παραλειψάν* maneant. Indicat id quoque vox hebraica *קַוָּתָּהּ* quæ restringenda est ad subiectum illud, cuius respectu adhibetur. Cùm igitur Expansum inter divisas aquas sit locatum, ideòque etiam ratione illius Expansi vox illa desuper sumenda & ita explicanda erit, nimirum *desuper* non tantum quoad nos ut Nubes sunt, sed quoad Cælum seu supra Cælum *überhalb* oder *oben oben* des *Zimmels her* aquas has locatas esse. Quod etiam innuitur Ps. CXLVIII. 4. ubi vox hæc *קַוָּתָּהּ* quoque adhibetur, nec tamen Nubes intelliguntur, quæ demum, V. 8. cum cæteris Meteoris ad Laudem DEI

D

exci.

excitantur. Quemadmodum ergo Gen. VII. 17. de aquis diluvianis dicitur, quod Arcam Noæ elevarint  $\text{עָרַף \text{ אֶת} \text{ אֲרַם} \text{ מֵעַל} \text{ הַיָּם}$  desuper vel potius supra Terram ; ita etiam istæ desuper seu supra Cælum quærendæ erunt. Vid. quæ breviter & nervosè hæc de materiâ congescit Max. Rev. & Excell. DN. D. Pfeiffer Dub. Vex. c. 1. p. 8. seqq. ubi multos nobiscum sentientes citat Autores, quibus addantur Friedlieb. Obs. Bibl. sup. h. l. Cl. VII. quæst. 16. p. m. 27. Sebast. Schmid. Colleg. Bibl. V. T. p. 190. seqq. Dieteric. in Lib. Sap. T. 1. f. m. 735. Dannhavver. Lact. Catechet. P. IV. p. m. 326 Sperling. Phys. Synopf. L. III. p. 104. qu. 1. & p. 105. Axiom. I. seqq. It. Instit. p. 470. Lib. III. c. 2. it. Axiom. Libr. III. Ax. III.

(2) *De Earundem Officio & Usu.* Varii à variis his aquis assignantur Usus, nimirum, quod constituent Thronum DEI cum aëre & igne cælesti junctæ, quod Motum Cæli & Orbium cælestium promoveant, quod Calorem Cæli Empyræi temperent, quod Oculos mortalium à prospectu illius arceant vel potius oculis inserviant nostris, ne acies ipsorum à Fulgore nimio obtundatur, quod beati Cælites ex harum aquarum refractis Radiis, tanquam limpidissimo speculo dulce oblectamentum sentiant, item quod Terrorem Justitiæ DEI vindicatoriæ penes antediluvianos declarato terrigenis in Animum revocare debeant &c. Vid. c. 1. Pfeiffer. p. 9. seq. Friedlib. cit. qu. 7. Sperling. Synopf. Phys. Libr. III. C. II. qu. II. p. 105. Hæc autem omnia Hominum Commenta esse, quis non videt? Nos non pudet cum Sebast. Schmid. c. 1. p. 191. Verbis Megalandri nostri, B. Lutheri, subscribere, quæ in aureo Commentar. sup. h. l. inveniuntur: *Negari non potest, quin ut Mose dicit, aquæ sint super cælos; cujusmodi autem aquæ illæ sint liberè fateor me ignorare. Tacente enim Scripturâ quis hic loquetur?* Quid autem impedit, quò minus dicamus, Gloriæ divinæ huicque servientis Integrati-  
onis

onis & Ornatûs totius Universi causa has aquas in Creatio-  
ne ab inferioribus aquis fuisse segregatas, ut ex superius  
citato Pl. CXLVIII. 4. judicare licet.

(3) *De Causâ Amaritudinis harum Aquarum.* Valen-  
tinus Henricus Voglerus de Rebus naturalibus & Medicis  
sacris Comment. p. 85 ad h. l. Exod. XV. 23. seqq. scribit:  
Harum Aquarum Amaritudo videtur provenisse à Nitro  
videnturque esse Fontes planè iidem, quos circa illum  
locum à sese visos & gustatôs scribit Petrus Bellonius lib. II:  
Obl. C 57. Alii tamen ab adustis terræ Partibus potius,  
quàm Admixtione aquæ, Saporem amarum redditum fu-  
isse autumant, quos citatos videre licet apud Calov.  
Tom. I. Bibl. Illustr. V T. h. l. f. 381. Sed hæc Galeni Fili-  
tis expendenda relinquimus.

(4) *De Mara, hujusq. loci Nomine ac Situ.* Ex Observa-  
tione Johannis Fœrsteri Diexod. Exod. p. m. 626 Friedlib.  
.c. p. m. 152. nec non Menochii, Lyrae, atque Junii apud  
Matth. Polum Synops. Critic Vol. I. h. l. f. 354. locus sic di-  
ctus ab aquarum Amaritudine per Prolepsin. Nam ita  
postea locus dictus est, postquam aquas sanaverat. Fuit  
ex Computatione Friedlib. l. c. item Petri Ravanell. P. 2.  
Biblioth. f. 187. quinta Mansio Israëlitarum ex Ægypto e-  
gressorum Hierosolymis 40. Milliaribus distans. Quod  
autem Menochius asserit hæc aquas amaras easdem cum  
fontibus illis amaris esse, quorum Plinius L. VI. Natural.  
Hist. c. 29. mentionem facit, apud Polum c. l. rejicit Mal-  
venda.

(5) *De Ligni Virtute.* An Lignum illud, quod DE-  
US Mofi ostendit, naturalem dulcorandi aquas vim ha-  
buerit, non una invenitur Interpretum Sententia. Rab-  
bini, referente Brücknero Vind. Bibl. ad h. l. f. 227, & Glasf.  
Philol. S. Lib. IV. Tr. 2. Obs. 22. p. 743. Lignum illud, quod

vulgo Adelpa non inattam dicant, amarum fuisse cre-  
dunt, ut ita miraculum unum in altero fuerit. Quam  
Sententiam quoque Lyra apud Polum l. c. nec non Abulen-  
sis & Grotius apud Calov. suam fecerunt. Alii autem, autu-  
mant, Lignum hoc non quidem amarum fuisse, nihilo-  
minus tamen illud haudquaquam per se Vim edulco-  
randi aquas habuisse, sed Deum peculiariter hanc Virtu-  
tem Ligno concessisse, cui opinioni subscribit atque pro  
eadem B. Lutherum allegat Forster, l. c. p. 627. & Frid-  
lib. l. c. qv. 20. cl. 7. p. m. 160. Alii denique ex eo, quod  
DEUS ostendisse vel docuisse Lignum legitur, colligunt,  
Vim istam fuisse naturalem, ita ut injectum Li-  
gnum adustas Terræ Particulas, ex quarum Admixtione  
aquæ Saporem amarum redditum fuisse putant, secreve-  
rit vel amarorem attraxerit & absorpserit, quam Sententi-  
am amplectuntur Lyranus, Cajetanus, Drusius apud  
Calov. c. 1. Item Menochius, Tirinus, Estius apud Po-  
lum l. c. rationem adducentes ex Syr. XXXVIII. 4. de  
quo tamen loco B. Calov. monet, solum ibi Vim Medica-  
mentorum & Ligni hujus Virtutem ad Auctorem DEUM  
referri, haudquaquam verò à Syracide asseri æquè hanc  
ut illam naturalem fuisse. In hisce Sententiarum Divor-  
tiis ex meris ut plurimum conjecturis ortis, licet certi quic-  
quam definire nobis haud sumamus, nihilominus tamen  
hâc vice nulli dubitamus Judicio supra laudati Vogleri  
nos bonâ conscientia subscribere posse, cujus etiam Ver-  
ba c. 1. huc transferre non piget: Sanè Ecclesiasticus, scri-  
bit ibidem, ea suggerit, è quibus naturali ipsius Ligni  
Virtute id præstitum esse quis colligat. Verba extant C.  
XXXVIII. 4, 5. Sed & si quis id ipsum concesserit, non ta-  
men omne Miraculum hic abfuisse existimamus cum Josia  
Simlero Viro doctissimo, cujus Verba ex erudito in Exo-  
dum Commentario p. 61. proferemus. Hic nempe, cum  
ista ipsa Syracidæ Verba recitasset, ista subjungit: Vide-  
tur autem ideò docendi Verbum positum esse. Non enim  
scri-

scribitur Deum Mofi præcepiffe , ut Lignum' injiciat  
quodcunque, sed docuiffe h. e. certum genus ligni demon-  
straffe & ejus Vires indicaffe. Utitur autem DEUS in ju-  
vandis hominibus plerumque ufitatis Rationibus & In-  
strumentis Rerum efficiendarum, Homines docet Ho-  
minum Ministerio, & per Homines illis bona multa con-  
fert, ficcat Viam per Mare inducto Vento orientali, E-  
zechiaꝝ Ulcus pestiferum fanat impositis ficubus. Neque  
tamen nullum est in hâc Mutatione aquarum Miraculum.  
Nam primum non Experientiâ, non methodicâ ratione,  
sed divinitus de hâc Re edoctus Mofes. Deinde vix potu-  
iffet tantâ aquæ copia, quæ sexcentis Hominum millibus  
fufficeret, Ligno injecto mutari, nisi magna fuerit ejus  
ligni copia; quod de Deserto non fit verifimile, in quo  
rariffimæ sunt Arborès; neque naturali ratione tam citò  
forte mutari potuiffent aquæ; possunt enim amaræ aquæ,  
quæ à Nitro hunc saporem contraxerunt, potabiles fieri  
fi per crassam & dulcem terram argillamvè percolatæ fue-  
rint, item hoc Vitium incoctâ Polentâ emendari dici-  
tur; sed moram hujusmodi non patiebatur fitis graviter  
premens populum. Cæterum quæ de hoc Ligno ejus-  
que Efficaciâ leguntur à Theodoro, Gregorio Nyseno,  
Origene, Ambrosio, Cypriano aliisque Patribus ad Cru-  
cem Christi omnes nostras Amaritudines lenientem & fa-  
nantem accommodari, videas ap. Calov. l. c. & quidem, satis  
rectè, si non de lignèâ Cruce in se, sed de JESU Crucifixo,  
ceu Ligno Vitæ intelligant. Conf. quæ hanc in Rem con-  
tra Petrum Cluniacensem disputat Brücknerus l. c. In spe-  
cie autem notari hic mereatur elegantiffima hujus Historiæ  
ad Baptismum Applicatio à Tertulliano facta cap. 9. de Ba-  
ptismo: *Lignum illud erat Christus venenata & amara re-  
trò Nature venas insaluberrimas aqua Baptismi remedians.*

§. 6. B. Hoffmannus in Chronotaxi Apocalypticâ C. X. p.  
189 locum hunc nostrum Ex. XV. citat & cum tertiâ Ec-  
clesiæ Periodo confert, quam D. Johannes sub Imagine

Stellæ, Absinthium dictæ, depingit, quo Absynthio tertia Pars Fluminum & Fontium tanto Amarore sit infecta ut multi Hominum sint mortui Apoc. VIII. 10. 11. Intelligit autem Tempus illud, quo Ecclesia, tanquam Mulier à Dracone infestata & in Eremum fugata Apoc. XII. 6. multas easque amaras & acerbis ex Doctrinæ Corruptelis & hæresibus promanantes Tentationes & persecutiones pati & gustare cogatur.

(7) Vid. Hottingeri Hist. Orient. præsert. L. II. c. 4.º de Ortu & Progressu Muhammedis. Et cit. Hoffmanni Chronotax. Apoc. p. 149. c. IX. Ubi inter alia: Non putet quisquam, scribit, eam (de Ortu Muhammedis ejusque Religionis & totius Superstitionis Turcicæ) Notitiam nobis hodiè non admodum utilem esse, cum jam dudum ille Impostor defunctus sit &c. Næ autem, qui sic statuit, turpiter errat. Hæc ipsa Notitia & intellectus tum Vaticinii, tum Fidei nostræ stabilit Veritatem, scriptumque (Apoc. II 10) simul est in nostram Cautelam, quò Doctrinam pestiferam illo tempore natam cane pejus & angue fugiamus. Instant enim periculosissima Tempora, ubi ad Muhammedismum amplectendum sollicitabuntur & cogentur Homines. Hanc autem Persecutionem magnam illam Tribulationem esse alibi autumat, de quâ Salvator noster loquitur Matth. XXIV. 2. seq. quam ad Periodum Ecclesiæ sextam, in specie ad seculum decimum nonum & sequentia tempora refert, usque ad Annum 2:91. quo interitus Gogi & Magogi seu Turcarum demum sit sperandus. Significat autem Turca Vastatorem, veræ scilicet Religionis, Pietatis, Honestatis & publicæ Pacis. Herodotus inter feras Gentes Septentrionis *ioenas* ponit, quæ appellatio à Turcorum Nomine non est aliena, etsi sunt, qui à Teucris Turcas deducunt. Alii ex *Turcâ* Persarum Urbe magnâ & opulentâ hoc genus Hominum progressum esse tradunt. Est etiam rapidus Fluvijs *Türk*, qui in Mare Hir-



Hircanum influit, à quo Nomen suum Turcos accepisse putant. Utinam verò à solitis Insolentiis desinerent rapidissimi hi Vastatores & ad Ecclesiam veram, etiam per Bellum invitati, converterentur, ut hæctenus variis variis locis per SS. Baptismum, in Gremium Christianismi recepti sunt. DEO sit Gloria!

(8) *De Fortalio Belgrad.* Situm est in Thraciâ ad Confina Servix, ubi Savus in Danubium volvitur. Vocatur Alba Græca & Taurinum ad Distinctionem cæterarum hujus Nominis Civitatum & Arcium. Datur enim in Hungariâ Belgradum Regale vel Alba Regalis, quasi Arx Regis Alba, quia Bel Album, grad verò s. grad slavonicè & polonicè Arcem significat, In hac Arce & Civitate Reges Hungariæ olim coronabantur & sepeliebantur. In Transylvaniâ vero Alba Julia est, s. Belgradum Julianum ad Fluvium Marusium, ubi ordinariè Princeps residet & Comitia conscribit. Nostrum hoc Belgradum Hungaris dicitur Nandor feyrvar & fuit quondam celeberrimum Emporium, quo plurimi Mercatores Hungarici salvo à Basis in Confiniis obtento Conductu, sæpius se contulerunt & pretiosissimas Merces reportarunt. *Utinam nunc illos sub Bello gradatim Fructus seu sacras & cœlestes reportet Merces Belgradum.*

---

Hierauff folget der völlige  
Bericht  
Von dieser Türcken-Tauffe.

I.  
Vom Eingang in die Kirche.

§. 1. **N**achdem der Hochwohl-Edelgebohrne/  
Bestrenge und Mannveste Herr / Herr  
Heinrich Rudolph von Rasold / Hochfürstl.  
Hessisch Darmstädtischer Hochwohlver-  
dienter

dienter Obrister Wacht Meister/diese drey Türcken/Ravis  
Ali eines in dem Sturm/erlegte Officirers/(Szerden Cetzy  
der wie bey uns ein Capitaine, nach dem Bericht der Tür-  
cken/über 100. Mann/Janitscharen/sol commandirt ha-  
ben ) hinterlassene Wittib / und ihr dritthalbjähriges  
Söhnlein/ Omer genant / und ein achtzehnjähriger  
Jüngling / Namens Sokiman, der eines Janitscharen  
Sohn ist und in einem Gewürzkram dienete/als seine Ge-  
fangene anher nach Erfurdt gebracht / und die 2. erwach-  
senen Personen in der Teutschen Sprache / wie auch zu-  
förderst im Christlichen Glauben aus Gottes Wort und  
dem H. Catechismo fleissig unterrichten lassen / beschloß er  
auch bey sich dieselben allhier zur Tauffe zubefördern / wie  
sie es denn selbst verlangeten.

S. 2. Nun hatte zwar in Anfang das Weib keine  
Lust zum Christenthumb/wolte auch durchaus nicht daß ihr  
Kind/nach dem Vorsatz des Herrn Obristen Wacht Mei-  
sters/getaufft werden sollte/wormit sie ihren harten Sinn  
gnugsam verrathen / auch sonst auf vielfältige Art ihre  
feindseligkeit gegē die Christen bezeuget; doch schickte es ein-  
mahls die wunderbare Güte Gottes/daß sie mit einer ge-  
taufften Türckin in einem Hoch-Gräßlichen Hause zu re-  
den kam/welche sie in einem Gespräch ganz geändert und  
auf einen bessern Sinn gebracht/in dem sie ihr eigen Bey-  
spiel angezogen/wie nach der Tauffe an statt voriger Trau-  
rigkeit und widerwillens eine solche freudigkeit und zu-  
friedenheit in ihrem Gemüthe entstanden / daß sie dem er-  
kannten wahren Gott nicht gnugsam dafür danken kön-  
te/hätte auch mit vergnügten Herzen sich hernach allezeit  
nechst der Gnade Gottes / der Gnade ihrer hohen Herr-  
schafft getrösten können. Nach welcher Zeit unsere Ravis  
sich

sich anders gehalten/oftt geseuffzet und endlich bey der gr-  
dächtigen Haus - Kirche und Information willig und ge-  
horsam bezeiget/und geberthen / man wolle ihr doch die  
Gnade erweisen/und ihr Söhnlein mit ihr zugleich tauf-  
fen lassen. Welche Bitte auch statt gefunden.

§. 3. Ob nun wohl solch Christliches Vornehmen  
viel Hindernüsse hatte/in dem diese erwähnte Wittib etlich-  
mahl gefährlich krank lag / also daß es dem Gewissen un-  
sers Hochwohlbenahmten Herrn Obristen Wacht Mei-  
sters gar nahe gieng /und ihn drang nachzufrage/wie hier  
inn zuverfahren/ja auch einsmahls in seiner Abwesenheit  
fast die Noth - Tauff hat vorgenommen werden sollen /weil  
sie es selbst sehnlich verlangete ; zudem kamen auch solche  
nothwendige Reisen und Berrichtungen vor /daß bey na-  
he solch Werck hier nach geblieben wäre. Dennoch gab  
der liebe Gott seine Gnade/daß ein einzig Gespräch /  
welches zum Abschied bestimmet war/alle Hindernüsse aus  
dem Wege räumete / und den längstgefasseten Vorsatz  
beförderte.

§. 4. Die nothwendige Reise musste ein paar Tag  
auffgeschoben werden / weil es das Verlangen der Tauff-  
linge erforderte/und auch der Ort / wohin die Reise gerich-  
tet war / zu solcher Handlung unbequem fiele. Daber ward  
am 28. Julii bey erwähntem Abschieds - Gespräch der 20ste  
Tag/als Mittwoch nach dem 6. Trinit. zu solcher Ver-  
richtung beliebet und ausgeset. In welcher Eilfertige-  
keit man kaum Zeit hatte Anstalt zu machen/was die Noth  
erheischte/geschweige denn / daß man andere weitläuff-  
tigkeit hette vernehmen können.

§. 5. Wie nun die nechste Sorgfalt war Tauff-  
Zeugen zu erwählen/und schriftlich zuersuchen / welches

E

den

den andern Tag drauff am 29. Julii geschehen / also hat  
man vor Christbellig erkannt / dieses H. Vornehmen an  
dem bestimmten Tag / nach gehaltenen ordentlichen Wo-  
chen-Predigt / von der Kanzel zuverkündigen und in die  
öffentliche Vorbitten einzuschließen. Welches auch als-  
bald dermassen ruchtbar worden / daß die gefetzte auch sonst  
zu dem Tauffen ordentlich bestimmte Stunde /  
nemlich 2. Uhr / nicht einmahl geschlagen / als nicht nur die  
Kirche von denen begierigen Zuschauer / unterschiedlicher  
Religion, Geschlechts / Standes und Alters / allbereit an-  
gefüllet war, die sich mehrentheils eingedrungen / wie gute  
Anstalt man auch machte / Raum und Ordnung zuhalten /  
sondern auch auff dem Kirchhoffe und der Johannes-Gas-  
se wo der Proceß angestellet war / sich ein ziemlich Volk /  
welches alles zusehen begierig war / sehen lieffe. Daher man  
auch bewogen wurde / den Herren Commendanten der  
Kaiserlichen Besatzung umb einige von der Soldatesca  
gebührend zu ersuchen / die solches Werk ungehindert fort-  
zustellen / raum machen und allen besorglichen verdrüßli-  
keiten vorkommen möchten. Welches begehren / wie es  
höchstnöthig / als auch / S. Dittlob / wohl angenommen und  
gerathen war.

§. 6. Drauff wurde im Nahmen Gottes die gro-  
ße Glocke geläutet / und unter dem dritten Puls derer im  
Hochadelichen Ja'oldtischen Hause versammelten Be-  
gleiter der Täufflinge Aufzug verrichtet in folgender  
Ordnung : Vorher giengen die Patren Männlichen  
Geschlechts / welche die erbethene nahe Verwandte Herren  
folgten. Hiernächst die Patren weiblichen Geschlechts  
und die hierzu ersuchte Blutsfreunde / Jungfr. und Frau-  
en. Ferner Hochbenahmter Herr Obrister Wachtmei-  
ster /

ster/ und dann der Pastor und Diaconus dieser Kirche/ ieder ein Buch in dem Arm haltende / und drauff die 3. Täuflinge auff Türckische Art weiß bekleidet. Wornach des Herrn Obristen Wachtmeisters einzige Jungfr. Tochter die Hochwohl Edelgebörne und viel Ehr- und Tugendbegabte J. Catharina Sophia Elisabeth von Fasoldtin/ mit einem nachfolgenden Diener der die Kränze getragen/ welche von derselben bey dem Tauff-Stein überreicht wurden/ sich einfunde / biß endlich die beyden Informatores der Täuflinge die Keyhe beschlossen.

S. 7. Unter noch währendem Glocken Klang und angefangenem lieblichen und andächtigen Orgelspiel geschach der Eintritt in das Haus des Herrn / da denn die Männlichen Begleiter sich zur rechten Seiten des Altars/ die Weiblichen zur Linken in die Kirchstühle verfügten/ die Täuflinge aber zur untern Stufen vor das Altar bey denen darzu bereiteten und hingelegeten Küssen gestellet wurden.

II.

## Von Fortgange in der Kirche/ oder von der Handlung an sich selbst.

S. 1.

Nachdem nun beyde Geistliche sich in der Sacristey in die Chorhemden einfleiden ließen / stelleten sie sich auch unter dem Gesang: Komm Heiliger Geist ꝛc. vor das Altar/ worauff der Pastor die obgesetzte Tauff-Rede von dem bitter-süßen Wasser zu Marahielte.

S. 2. Nach dieser Rede wurde gesungen: Nun bitten wir den Heiligen Geist ꝛc. und drauff das Examen zwischen dem Altar und Tauffstein mit den 2. Täuflingen

E 2

ge=

gehalten folgender Gestalt : Den Anfang machte der  
Pastor mit der Vermahnung 1. Petri III. 15. Seyd bereit  
zur Verantwortung ic. welche er auff den Zustand der  
Täufflinge gezogen/wie sie nach dem Gebrauch der Christ-  
lichen Kirche deswegen dieser öffentlichen Versammlung  
dargestellet würden / damit sie vor der Tauffe ihr Glaubens  
Bekantnis ablegen und hören lassen sollten / was sie  
bisher in ihrer Haus-Schule aus Gottes Wort und son-  
derlich dem H. Catechismo gelernet hätten. Die erste Fra-  
ge bey dieser Prüfung war : Wer bistu? die Antwort :  
Ich bin ein Christen-Mensch und ein Kind Gottes.  
Welche Anlaß gab mit dem Wort Mensch / nachzufors-  
schen/was so wohl das Weib/als der Jüngling für Men-  
schen wären/wo und von wem sie gezeuget und geboren /  
und zuerinnern/ daß weil sie in dem Türkischen Unglaub-  
ben und Greuel erzogen und erwachsen / wenn sie darinn  
geblieben wären / sie ewiglich hätten verlohren und ver-  
dammt werden müssen. Der Jüngling Soliman ( Sa-  
lomon) nennete seinen Vater Ali, (Eli s. Elias) der ihn zu  
einem Würstkrähmer in Belgrad gegeben / selbst aber  
ein Janitschar gewesen sey ; Das Weib Ravis, (Hilaria  
s. Augusta) antwortete/ ihr Vater habe Mehmedh (Bonl-  
facius, Benignus) die Mutter Ajische (Cordula s. Cor-  
data) ihr verstorbener Mann aber Ali geheissen / und ihr  
gegenwärtiges Söhnlein hätte den Nahmen Omer ( Di-  
sertus s. Chrysoctomus) bekommen/welche Nahmen alle  
auch ausgeleget und teutsch erkläret / doch zugleich) als  
Türkische/verworffen wurden. Hiernächst wurde auch die  
leibliche und also sündliche Geburt eines ieglichen Men-  
schen berühret aus dem Ps. 51. und gefragt : was und wie  
vielerley die Sünde sey? Drauff kam das Wort Christ/  
oder

der Christen-Mensch und ein Kind Gottes in Betrachtung/und die Frage/woher sie es wüsten/das sie solche wären? Die bekannte Antwort: Aus dem weiß ich/ das ich dem Wort Gottes glaube/und getauft bin im Nahmen Gottes; gab bequeme Gelegenheit von der Ordnung des Wortes und der H. Sacramenten zureden/das bey den Kindern zwar die Tauffe vorgienge/ bey dem bejahrten und verständigen aber das Wort / daraus der Glaube kommt. Hierauff wurde das Examen fort/ und nach allen Stücken des H. Catechismi wechselsweise von dem Pastore und Diacono, (Tit.) Herrn M. Johanni Balthasar Jacobi te durch geführet/also und dergestalt/ das ihnen kürzlich ihre Beantwortung wurde erkläret / und von den beyden Informatoribus. (Tit.) Herrn Johann Wilhelm Planer/Schul-Collegen bey der Kauffmanns-Schule/und seinem Successore in der Haus-Schule/dieser Taufflinge/Herrn Joachim Daniel Sippel/ Erfurtenlibg, SS. Theol. Studiosis; (welche auff beyden Seiten der Geistlichen zu dem Ende stunden) eingeholffen/ wenn Sie etwan sich in die vorgehaltene Fragen nicht bald schicken oder dieselben begreifen kunten. Welches Werck auch so wohl und erwünscht abgelauffen/das nächstehende unterschiedliche Zuhörer sich wohl vergnügt befunden/ und zum Theil gewünschet/das manche von Jugend auff in der Christlichen Religion erzogene so wohl bestehen/und beherzt die Fragen beantworten könten.

§. 2. Der Beschluß solches Examinis geschah mit einem kurzen Lobspruch ihres Fleisses/wormit man zufrieden wäre/wie auch mit einer Vermahnung fortzufahren/Gottes Wort andächtig zu hören/den Catechismus noch besser zu lernen und täglich imbrünstig den wahren erkant-



ten Gott anzuruffen und zu bethen/damit sie ehestes auch  
zum H. Abendmahl gelassen werden könnten/und endlich mit  
der Einsegnung zu der heiligē Wiedergeburt/so vom Pastro-  
re und Diacono mit Handaufflegung beyden wiederfah-  
ren unter diesem Zuspruch aus Ps. CXXI. 7. 8.

Der HErr behüte euch für allem Ubel /

Er behüte eure Seele!

Der HErr behüte euren Eingang und Ausgang  
Von nun an bis in Ewigkeit.

Und aus Num. VI. 23, 24, 25. Der HErr segne euch und  
behüte euch!

Der HErr lasse sein Angesicht leuchten  
über Euch und sey Euch gnädig.

Der HErr hebe sein Angesicht über Euch/  
und gebe Euch Friede. Amen!

S. 4. Hierauff wurde gesungen: HErr Christ der ei-  
nige Gottes Sohn ꝛc. die Geistlichen aber traten auff die  
Stufen gegen die Täufflinge / die ihre Angesichter gegen  
das Altar wandten / zu welchen sich auch die Patren ver-  
fügten/als zu des Jünglings beyden Seiten:

Der Hoch-Edle und Beste Herr/

Herr Johann Jacob Schmidt /  
Hochfürstl Sächsischer Geheimder Rath  
zu Eisenach ꝛc. und

Der Hochwohl-Edelgebohrne und Ge-  
strenge Herr/

Herr Georg Rudolph von Zieg-  
ler ꝛc.

Zu des Knabens beyden Seiten:

Der Hochwohl-Edelgebohrne und Hochwohl-  
gelahrte Herr/ Herr



Herr Christian Wilhelm von

Bretin, J. U. C.

und

Der Hochwohl-Edelgebohrne und Wohlge-  
labrte Herr/

Herr Johann Rudolph von Siega

ler Phil. & LL. Stud.

Zu des Weibes beyden Seiten:

Die Hochwohl-Edelgebohrne und Hoch-  
Ehr- und Tugendbegabte Jungfrau

J. Maria Magdalena von Milwik ic.

und

Die Hochwohl-Edelgebohrne und Hoch-Ehr-  
und Tugendbegabte Frau/

Fr. Dorothea Sophia Breitenbachin

gebohrne von Hanstein.

§. 5. Nach geendigtem Liede wurden vom Pastore  
aus dem Kirchen-Buch die sonst gewöhnlichen Erinne-  
rungen und Gebethe vorgelesen/und alle Ceremonien/der  
Exorcismus, Bezeichnung des Creuzes an der Stirn und  
Brust/wie auch der erwählten Rahmen Auflegung / or-  
dentlich und bey jedem Taufflinge absonderlich in Acht ges-  
nommen und verrichtet. Doch musste man gewisser Umb-  
stände wegen einige Worte ändern/wie auch an statt der  
Einladung der Kinder aus Mr. X, 13-16. Die Dancks-  
agung und Einladung aller mühseligen und beladenen aus  
Matth, XI, 25-30. gebrauchen.

§. 6. Nachst

§. 6. Nechst dieser Vorbereitung schritte man zum HauptWerk/darzu die Auffmunterung der Andacht mit den ersten 2. Gesetzen des Tauff-Gesangs : Christ unser Herr zum Jordan kam etc. geschah/darunter der Pastor sich mit dem Jüngling/den er bey der Hand führete/ nebst Begleitung des Herrn Diaconi, zum Tauffstein verfügte. Dem folgten die Hochwohlbenahmten beyden Tauff-Zeugen / und stelleten sich zu beyden Seiten des Taufflinges.

§. 7. Bey dieser Verrichtung ist sonst nicht vielmehr zuerinnern/als daß den üblichen Fragen / noch zwei anzuhängen für nöthig gefunden wurde/nemlich : Wieder-sagstu auch dem Muhammedischen Unglauben und Aberglaubischen Greuel / darinn du bist geboren und aufgezogen ?

Wilstu aber bey der angenommenen Christlichen Lehre und seligmachendem Glauben an deinem Erlöser Jesu Christo beständig bleiben biß in den Tod ?

Worbey nicht zuvergessen die Ueberreichung der Weste-Hemden / welche von dem Pather aus milder Hand kostbar und zierlich angeschaffet waren/wie auch die Aufsetzung der Kränze. Welche alte und wie einige mutmassen/schon zur und/wie die Kirchen-Geschichte melden/ bald nach der Zeit der Aposteln. † gebräuchliche Andachts-Zeichē

† (Vid. de his vestibus B. Backius Domini. Quasi-mod. p. m. 216. ubi inter alia scribit : In Arabia Apostoli dicti sunt ALBI, procul dubio inde, quod baptizatos Albis induerunt. Conf. etiam, quæ de Veste candidâ & Velamine sacro, cui ad indicandam Christi Passionem filium rubeum insutum erat, ex piâ Antiquitate collegit

Johann.

Johannes Baptista Casalius de Vet. Sac. Christ. Ritibus  
Cap. 5. p. 56. seqq. It. Svicerus Thes. Eccles. P. I. f. 1112.  
1215. 1452. & P. II. f. 213. Add. Stegner. de Sacris Chri-  
stian. P. I. C. 3. S. 142. p. 348. seq. Et Gerh. Joh. Vosl. de  
Bapt. Disput. 3. Th 6. p. 62. De Coronis in specie Lati-  
tiæ Symbolis & Regii Sacerdotii Insignibus Victoriæq;  
Signis ex antiquis Patribus collecta Vid. ap. Ca-  
salium l. c. p. 61.)

(✝) Wir bey dieser Solemnität mit Fleiß haben vornehmen  
wollen/wie sie denn sehr erbaulich fallen/und auch bey die-  
ser unser Handlung keine geringe Freude und Seuffzer  
erwecket haben. Man hat aber darbey die Erklärung sol-  
cher äusserlichen Zeichen / unter wählender überreichung  
derselben/nicht unterlassen / sondern den Täuflingen so  
wohl / als allen anwesenden zur Nachricht mit kurzen  
Worten die geistliche Deutung zu Gemüthe geführt und  
mit einem Wunsch und Segen beschlossen. Als bey der  
Anziehung des Hembdes: Nimm hin das weiße und un-  
befleckte Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit / daß  
du in dem wandelst/sterbest und begraben werdest/  
auch einmahl kommest zu dem Richterstuhl des  
HERRN Christi und durch Ihm erlangest die Herr-  
liche Freyheit der Kinder Gottes im ewigen Leben  
Amen ! Bey Umbindung des Leibes mit einem ro-  
then Band : Das ist das Band der Liebe/des Frie-  
dens und der Vollkommenheit des Blutigen Ver-  
dienstes Jesu Christi / dasselbe bewahre und halte  
dich fest im Glauben zum ewigen Leben Amen !  
Bey Anbindung eines schwarzen Bandes umb beyde  
Hände : Das ist das Band des Creuzes und der  
Trübsal / darunter dich in wahrer Busse und Ge-  
dult

✝

Dult

dult der Freudige Geist erhalte zum ewigen Leben:  
Amen! Bey Anknüpfung eines grünen Bandes um  
beyde Armen: Das ist das Band der Hoffnung und  
beständigen Zuversicht / in welcher dich der Geist  
der Krafft und Stärke nicht lasse zu Schanden  
werden / sondern wieder alle Anfechtung beschütze  
und bewahre zum ewigen Leben. Amen! Bey Aufse-  
zung des Krancken: Das ist die Krone der göttli-  
chen Gnade und Segens / die Krone des Lebens  
die Krone der Gerechtigkeit / Ehren und Herrlig-  
keit. Dancke Gott dafür mit David aus Ps. CIII. 1-4.  
Lobe den HErrn / meine Seele etc. Versichere dich / daß  
dich der HErr nicht nur zeitlich krönen wird mit Gnade/  
wie mit einem Schilde / sondern du auch am Jüngsten  
Tage empfahen sollest eine schöne Krone von der Hand  
des HErrn. Sey nur getreu bis in den Todt / so wird dir  
dein Iesus die Krone des Lebens geben. Singe dir als-  
denn zum Grabe das Paulinische Siegs- und Triumph-  
Lied: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe  
den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten / hinführo  
ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir  
der HErr / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber  
alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb ha-  
ben. Dahin helffe dir Iesus dein einziger Erlöser und  
Heyland Amen. Friede sey mit dir! Amen!

S. 8. Hiernechst wurde das zuvor angefangene  
Tauf-Lied fort und aus demselben das dritte und vierdte  
Geseze gesungen. Da man denn Zeit genommen / unter  
besagter Ordnung und Begleitung hierzu bestimmter Pers-  
sonen / den Jüngling zurücke an seine vorige Stelle vor  
dem Altar / und den Knaben zum Taufstein zuführen / da  
nach

nach auffgehörtem Orgelklang und Gesang / die Handlung auff die obige erzählte weise verrichtet ward / ausgenommen / das weil das Kind stehende bey dem Tauffstein nicht kunte gesehen und füglich getauft werden/dasselbe der Herr Diaconus auff die Armen fassete mit zuthun der beyden Tauff-Beugen / die es von beyden Seiten über den Tauff-Stein hielten / worüber ein allgemeines doch andächtiges freuden-geräusche und seuffzen bey dem Volck entstande. Es haben aber die Patren / wie sonst bey den Kindern geschicht/an statt dieses Taufflinges die Fragen beantworten müssen.

§. 9. Nach dieser Verrichtung wurde der Knabe wieder zurücke vor die Stufen des Altars in seine vorige Stelle / seine Mutter aber zum Tauffstein nach voriger Weise geführet/unter welchen Sängen man mit den letzten drey Versen des Taufflieds beschloß / und drauff das Weib/wie/oberwehnter Beschreibung nach/den Jüngling/tauffte/und wieder nach ihrem Ort vor das Altar stellte/unter dem Danck lied: Nun lob meine Seel den H. Er.  
ren ic.

§. 10. Die Geistlichen begaben sich hierauff vor den Altar/der Herr Diaconus aber verlas folgende Collect:

Lobet den H. Erren alle Heyden und preisset Ihn alle Vöcker. Halleluja.

Rz. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Halleluja.

Last uns bethen.

**A**lmächtiger Gott und Vater unsers H. Erren JE. su Christi / der uns durchs Wasser und den H. Geist anderweit geböhren und uns alle unsre Sünde vergeben hast/stärke uns mit deiner Gnade/mehre in uns deinen H. Geist/

Geist/das wir am Leibe und Seele Christlich auffwachsen/  
und in dem neuen göttlichen Leben / darzu du uns neuge-  
bohren hast/zunehmen/damit auch durch uns dein Göttli-  
cher Name ie mehr und mehr gebeiligt und dein Reich  
erweitert werde/durch denselben deinen lieben Sohn JE-  
sum Christum unsern H Erren. R. Amen.

III.

### Vom Ausgang aus der Kirche.

S. 1.

**N**ach dem Kirchen-Seegen beschloß man die gan-  
ze Handlung mit dem Liede: Sey Lob und Ehr  
mit hohem Preiß/umb dieser Wohlthat wil-  
len 2c. welches/wie auch die obigen / von dem versammle-  
ten Volck mit lauter Stimme/unter vielen freudenthrä-  
nen und Seuffzen abgesungen wurde. Worauff der Aus-  
gang unter dem Gesang: Nun dancket alle Gott mit  
Hergen Mund und Händen 2c. dergestalt folgte:

Die Tauffzeugen nahmen iegliche ihren mit dem  
Westerhembd bekleideten und bekränkten Patben in die  
Mitten/denen die Eingeladene Begleiter und Bluts-  
freunde Männlichen und Weiblichen Geschlechts / und  
denn die Geistlichen sammt denen gewesenen Informato-  
ribus nachfolgeten.

S. 2. Worbey viel mit seuffzen und Thränen aus-  
gestoffene Wüdsche des Volcks in und auffer der Kirchen  
geschahen/darüber alle / die sie höreten/mit einem andäch-  
tigen Nachschall ihre Christliche Vergnügung zuverstehen  
geben mußten. Sonderlich lautete es überaus beweglich/  
wie es auch hernach viel gutherzige Leute bekantten / das  
in dem Hoch Adeltichen Tasoldtischen Hause durch ein Fen-  
ster

ster aus dem obern Saal/da allbereit so wohl der Cantor  
bey dieser Kirchen/Herr Rudolff Ernst Adelong / als auch  
der Organist, Herr Johann Heinrich Buttstädt / mit  
Mund und Händen auffwarteten/von zweyen Discanti-  
sten Johann Bernhard Bach und Ernst Friedeman Da-  
sann dem Proceß recht zierlich und andächtig entgegen ge-  
sungen wurde: Nun freut euch lieben Christen ge-  
mein 2c. da denn gleich / als man im Zu- und Eintritt  
des Hauses begriffen war/das Gesetz bequeme und erbau-  
lich in die Ohren so vieler Zuschauer fielen: Dem Teuffel  
sch gefangen lag 2c. wodurch den meisten neue Thränen  
ausgepreßet wurden.

§. 3. Nach abgelegten Glückwünschungen / so auff  
dem oberen Saal bey noch wärender andächtigen Mu-  
sic vorgiengen / wurde in der Taffel-Stube / nach dem  
vorbereitungs-Gebeth/was von der milden Hand S. Ot-  
tes durch den glücklichen Beförderer solches heil. Wercks  
den Eingeladenen auffgesetzt war/also genossen / daß man  
darbey in manchem Christlichen Gespräch der Seelen-  
Speise nicht vergessen hat. Unter andern kam auch aus  
der Epistel Pauli an den Philemon die Frage vor / wie  
man mit denen Libertis und Libertinis oder freigelassenen  
und aus diesen gebornen Freyen verfahren sollte. (\*)

(\*) Casal, l. 5. p. 62. moris quondam fuisse addit,  
ut Baptizati Ministros & Susceptores finito Baptismo  
Convivio exciperent.

§. 4. So bald der Beschluß des Liebesmahls mit  
einem Danck-Gebet / wie auch Tisch und Abend-Lied  
geschah / wurde dem Reisefertigen Zeit überlassen / sich  
zur Ruhe zubegeben / und sich auff den bevorstehenden

Weg desto füglicher zuschicken. Welches denn mit vielen  
wiederholten Segen verrichtet wurde. Vorbey nicht  
zu vergessen / was sich für ein unverhoffte Veränderung  
bey den getauften mercken ließ. Sie waren bald  
an demselben Abend nach empfangener H. Tauffe so freu-  
dig/daß sie gegen ihren lieben Tauff-Zeugen / wiewohl  
mit gebrochener und unvollkommener Teutschen Spra-  
che / sich so freundlich / demüthig und in allen begeben-  
heiten/sonderlich williger Anhörung und Beantwortung  
einiger Fragen und Ausrichtung etlicher Befehle und  
Bermahnungen/gantz willig und fertig befinden ließen /  
darüber die Hochansehnliche Gesellschaft eine herzliche  
Freude schöpffete. Zugeschweigen wie sie des folgenden  
Tages und bey der Abreise mit ihrem Abschied bey den  
Hochansehnlichen Vathen/(die es nicht ermangeln ließen/  
ihr Gedächtniß mit Liebes-Zeichen verbindlich zu machen)  
und mit allen Verrichtungen sich dermassen bezeigeten /  
daß alle eine sonderliche Vergnügung an Ihnen hatten/  
und daraus abnehmen mußten / der Geist Gottes habe  
durch dieses kräftig-würkende Mittel der Seligkeit au-  
genscheinlich gar andere Leute aus ihnen gemacht/ woran  
Hochbenahmter Herr Obrist Wachtmeister sammt seiner  
Hochadelich-Eheliebsten ein herzliches gefallen hatte.

S. 5. Der wirkliche Abschied aller dieser nach Stan-  
des Gebühr zu ehren und zu lieben werth-geschätzten Per-  
sonen erforderte den Segen eines andächtigen Freundes/  
Vorbitters / und zu allen Liebes-und Ehrenschildigen  
Diensten willigen Nachbars / wie nicht weniger der Ge-  
taufften von dem allweisen Gott wunderbarlich aus-  
ersehenen Tauffers/welcher / wie er herzlich und mündlich  
damahls mit Handaufflegung mitgegeben worden ist/also  
auch



auch hier schriftlich nach geschicket wird in folgen-  
der

## Abschieds-Gede:

### I.

**S** ziehet nun/ & ziehet hin/  
Ihr neuen Gottes Kinder!  
Der Geist verneuer euren Sinn/  
Der Euch/ Ihr armen Sünder/  
Zur wahren Kirche hat gebracht/  
Und durch die Tauffe rein gemacht.

### II.

Zieht hin im Nahmen Jesu zieht/  
Des Glieder ihr seyd worden/  
Der durch sein Wort sich noch bemüht  
In eurem Christen-Orden  
Zu stärken Euch in mancher Noth  
Und fest zuhalten bis in Todt.

### III.

Gedencket stets an diesen Bund/  
Den Ihr mit Gott gemacht/  
Gedenckt nach Erffurdt iede Stund/  
An eure Tauff/ und wachet/  
Lebt Christlich/ bethet stets darbey/  
Bleibt bis in euren Todt getreu.

IV. Des

OK ya 5485

IV.

Des Herren Engel sey bey Euch  
Auff allen euren Wegen!  
Der Gott des Friedes mach' Euch reich/  
Und geb Euch seinen Segen.  
Der unser aller Vater heist/  
Versorg' Euch wohl am Leib und Geist.

V.

Ihm sey zugleich das ganze Haus  
Von Fasoldt anbefohlen.  
Der Stamm-Baum breite sich weit aus/  
Da ihr euch könnt erholen/  
Mit der Hochedlen Zweige-Zucht/  
Und trage selbstbeliebte Frucht.

VI.

Gehabt Euch alle mehr als wohl/  
Gott sey mit Euch Ihr Lieben!  
Kein Unfall auff der Reise sol  
Auch sonst Euch nie betriiben.  
Gott wandel' alle Bitterkeit  
In lauter süße Ruh und Freud  
ohn

E N D E!



ULB Halle 3  
001 931 431



1077





Q. N. 132, 26.

CHRISTIAN

ΠΙΚΡΟΓΑΤΚΥΤΗ

Der

Bitter = Sü

# Christen

Darem wir durch die S.

Als

Drey Lur

Ein verwittibtes Weib / Nahme  
dritthalbjährigen Söhnlein / On  
ling von 18. Jahren / Nahme

Su Erfur

In der Evangelischen Kirchen  
zum Kauffmann gen

Bei Volkreicher Versammlung  
etlicher 1000. Personen hohes und n  
30. Juli nach Mittag lauffenden  
getaufft wurden.

In einer kurzen Tauffrede über  
bittern doch süßigemachten A  
Exod. XV. 23 -

Mit beygefügetem Bericht der ganz  
und einfältig vorgestellet und ar  
Druck befördert

Von

M. Christoph Meschen /  
Merc. Pastore & Gymn. S. E

Erfurdt in verlegung Johann

